Saarländischer Rahmenvertrag
nach § 79 Abs. 1 SGB XII
zu den Leistungs-, Vergütungs- und Prüfungsvereinbarungen
für ambulante Hilfen

Saarländisches Ministerium für Justiz, Arbeit, Gesundheit und Soziales
Landkreistag Saarland
Liga der Freien Wohlfahrtspflege Saar
# TEIL EINS

## I. ALLGEMEINES

§ 1 Gegenstand und Grundlagen

## II. LEISTUNGSTYPEN UND GRUPPEN FÜR HILFEEMPFÄNGERINNEN/HILFEEMPFÄNGER MIT VERGLEICHBAREM HILFEBEDARF

§ 2 Leistungstypen und Gruppen für Leistungsberechtigte mit vergleichbarem Hilfebedarf

## III. LEISTUNGSVEREINBARUNG

§ 3 Grundsätze
§ 4 Inhalt der Leistungen
§ 5 Grundleistung
§ 6 Erbringung der Maßnahmen
§ 7 Investitionen
§ 8 Personelle Ausstattung
§ 9 Räumliche und sächliche Ausstattung
§ 10 Qualität der Leistung
§ 11 Art der Leistungen
§ 12 Leistungsverpflichtung

## TEIL ZWEI

## IV. VERGÜTUNGSVEREINBARUNG

§ 13 Grundsätze
§ 14 Grundleistungspauschale
§ 15 Maßnahmepauschale
§ 16 Investitionsbetrag
§ 17 Gesondert berechenbare Leistungen
§ 18 Kalkulationsgrundlagen
§ 19 Vergütungskommission
§ 20 Abweichende Vereinbarungen

## V. PRÜFUNGSVEREINBARUNG

§ 21 Maßnahmen der Qualitätssicherung
§ 22 Prüfung der Qualität
§ 23 Prüfung der Wirtschaftlichkeit der Leistungen
§ 24 Prüfungsverfahren
§ 25 Prüfungsergebnisse
§ 26 Kosten der Prüfung

## VI. SCHLUSSBESTIMMUNGEN

§ 27 Salvatorische Klausel
§ 28 Übergangsvereinbarung
§ 29 In-Kraft-Treten, Laufzeit und Kündigung des Vertrages
TEIL EINS

1. Allgemeines

§ 1 Gegenstand und Grundlagen

(1) Dieser Vertrag regelt die Rahmenbedingungen der zwischen dem überörtlichen Träger der Sozialhilfe und Trägern ambulanter Leistungen nach § 75 Abs. 3 SGB XII zu schließenden Leistungs-, Vergütungs- und Prüfungsvereinbarungen, soweit nicht Vereinbarungen mit anderen Sozialleistungsträgern vorgehen. Dieser Rahmenvertrag gilt für

1. das Land als zuständigem überörtlichen Sozialhilfeträger (im nachfolgenden Sozialhilfeträger genannt) sowie die Landkreise und den Stadtverband Saarbrücken und

2. die in der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege Saar zusammengeschlossenen Verbinden sowie für weitere Träger ambulanter Leistungen, sofern sie diesem Rahmenvertrag durch schriftliche Erklärung beigetreten sind.

(2) Die Vertragspartner sind sich darüber einig, dass bei ambulanten Leistungen für pflegebedürftige Personen gemäß § 61 Abs. 1 SGB XII, d.h. bei Leistungen unterhalb der Stufe 1 sowie bei ergänzenden ambulanten Hilfen in den Pflegestufen 1-3 die Regelungen der Rahmenvereinbarung nach § 93 Abs. 2 BSHG in Verbindung mit dem Rahmenvertrag nach § 75 SGB XI zwischen der Saarländischen Pflegegesellschaft und dem Landkreistag des Saarlandes Anwendung finden, soweit dort entsprechende Regelungen getroffen sind.

(3) Die Vereinbarungen nach § 75 Abs. 3 SGB XII müssen sich an dem Auftrag, den Zielen und den Grundsätzen der Sozialhilfe ausrichten, insbesondere

- muss die Leistungserbringung den Grundsätzen des § 9 Abs. 1 SGB XII entsprechen

- können nur solche Leistungen Gegenstand der Vereinbarungen sein, die die Sozialhilfeträger unter Berücksichtigung des Nachrangs der Sozialhilfe sicherzustellen haben

- sind die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit, Sparsamkeit und Leistungsfähigkeit zu beachten

- bleibt die Selbständigkeit der Träger ambulanter Leistungen in Zielsetzung und Durchführung ihrer Aufgaben unberührt.

(4) Vergütungsvereinbarungen nach § 75 Abs. 3 SGB XII sind in der Vergütungskommission gemäß dem Rahmenvertrag für den stationären und teilstationären Bereich nach § 79 Abs. 2 SGB XII (früher § 93d Abs. 2 BSHG) zu treffen.
II. Leistungstypen und Gruppen für Hilfeempfängerinnen/Hilfeempfänger mit vergleichbarem Hilfebedarf

§ 2 Leistungstypen und Gruppen für Leistungsberechtigte mit vergleichbarem Hilfebedarf


(2) Die Leistungstypen werden in einem Verzeichnis aufgeführt, das Bestandteil dieses Vertrages ist. Neuaufnahmen und Streichungen erfolgen durch die Vertragsparteien.


III. Leistungsvereinbarung

§ 3 Grundsätze

(1) Für jeden Träger ambulaner Hilfen und für jeden Leistungstyp sind Leistungsvereinbarungen gesondert abzuschließen.

(2) Die vereinbarten Leistungen müssen ausreichend, zweckmäßig und wirtschaftlich sein und dürfen das Maß der notwendigen Hilfe nicht übersteigen.

(3) Dem Umfang nach ausreichend sind Leistungen dann, wenn der gemäß § 9 Abs. 1 SGB XII sozialhilferechtlich anzuerkennender Bedarf der Leistungsberechtigten in der Maßnahme vollständig gedeckt werden kann. Zweckmäßig sind Leistungen dann, wenn sie geeignet sind, die in ihnen konkretisierten Aufgaben und Ziele im Rahmen der Sozialhilfe zu erfüllen.

Wirtschaftlich sind Leistungen dann, wenn sie in der vereinbarten Qualität zu einem vertretbaren Aufwand erbracht werden.

Notwendig sind Leistungen dann, wenn ohne sie bzw. ohne qualitativ oder quantitativ vergleichbare Leistungen die Aufgaben und Ziele der Leistungen im Rahmen der Sozialhilfe nicht erfüllt werden können.
§ 4 Inhalt der Leistungen

(1) Die Leistung beinhaltet je nach Leistungstyp

- die Grundleistung
- die Erbringung der Maßnahme
- Investitionen


(3) Es können Hilfeplanausschüsse gebildet werden. Diese arbeiten auf der Grundlage einer Geschäftsordnung.

§ 5 Grundleistung

Die Grundleistung beinhaltet insbesondere

- Anteile an Leitung
- personelle und sächliche Leistungen für die Verwaltung
- Betrieb von Büro- und Funktionsräumen mit Ausstattung einschließlich deren Reinigung und Wartung sowie die damit in Zusammenhang stehenden Abgaben, Steuern und Versicherungsbeiträge.

§ 6 Erbringung der Maßnahmen

Die Erbringung der Maßnahmen beinhaltet die personellen und sächlichen Leistungen im direkten und indirekten Bereich gemäß Leistungstyp, soweit sie nicht der Grundleistung zuzuordnen sind.

§ 7 Investitionen

Die Investitionen beinhalten insbesondere die betriebsnotwendige Bereitstellung von Gebäuden und Räumlichkeiten einschließlich ihrer Ausstattung und des Inventars sowie von Dienstfahrzeugen.
§ 8 Personelle Ausstattung

(1) Anzahl, Qualifikation und Funktion der Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter richten sich nach dem Hilfebedarf der Leistungsberechtigten und den vereinbarten Leistungstypen unter Berücksichtigung der Konzeption.

(2) Dabei sind angemessen zu berücksichtigen

- die Förderung, Hilfeleistungen, Begleitung, Anleitung, Unterstützung, Beschäftigung und Beratung
- Aufgaben der Kooperation und Koordination
- leitende administrative und organisatorische Aufgaben
- Maßnahmen zur Sicherung der Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität.

(3) Grundlage der Bemessung des Personalbedarfs sind die nach den Leistungstypen zu vereinbarenden Personalschlüssel.


§ 9 Räumliche und sächliche Ausstattung

Aufgabenstellung, Konzeption und die zu erbringende Leistung sind bei der Vereinbarung über die räumliche und sächliche Ausstattung sowie sonstige Anlagen zu berücksichtigen.

§ 10 Qualität der Leistung

(1) Als Qualität der Leistung sind die Anforderungen an die Eigenschaften und Merkmale einer sozialen Dienstleistung bzw. einer Maßnahme zu beschreiben, die erfüllt werden müssen, damit das Angebot geeignet ist, den Erfordernissen einer bedarfsgerechten Leistungserbringung als auch den aktuellen fachlichen Standards zu entsprechen.

(2) Die Qualität der Leistung gliedert sich in Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität.

(3) Strukturqualität stellt sich in den Rahmenbedingungen dar, die notwendig sind, damit der Träger der ambulanten Leistungen die vereinbarte Leistung erbringen kann.

Parameter sind insbesondere

- die Konzeption
- die Darstellung des vorgehaltenen Leistungsangebots
- die räumliche, sächliche und personelle Ausstattung

Saarländischer Rahmenvertrag für ambulante Hilfen
• die fachlich qualifizierte Anleitung der Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter sowie die Sicherstellung ihrer Fort- und Weiterbildung

• die Darstellung der Qualitätssicherungsmaßnahmen

• die Kooperation mit anderen Diensten und Einrichtungen, Einbindung in die Versorgungsstrukturen und das Gemeinwesen.

(4) Prozessqualität stellt sich in der Planung, Strukturierung und im Ablauf der Leistungserbringung (Verfahren) dar. Art und Weise der Leistungserbringung ergeben sich aus den Zielen der Leistung. Parameter sind insbesondere die

• bedarfsorientierte Hilfeleistung einschließlich deren Dokumentation

• Überprüfung und kontinuierliche Fortschreibung des Hilfeplans einschließlich notwendiger Beiträge hierzu

• Unterstützung und Förderung der Selbsthilfepotentiale

• prozessbegleitende Beratung

• Einbeziehung von Betroffenen, Angehörigen, gesetzlichen Vertretern und Vertreterorganisationen

• bedarfsgerechte Fortentwicklung der Konzeption

• Dienstplangestaltung und fachübergreifende Teamarbeit

• Vernetzung der Angebote der Träger der ambulanten Leistungen im Rahmen des Hilfeplans.


§ 11 Art der Leistungen

Beim Abschluss einer Leistungsvereinbarung ist das jeweilige Leistungsangebot mit den Leistungstypen zu vergleichen. Sofern Leistungen nicht ganz oder im Wesentlichen einem Leistungstyp zugeordnet werden können, kann eine individuelle Leistungsvereinbarung abgeschlossen werden. Es ist zu entscheiden, ob das betreffende Leistungsangebot als neuer Leistungstyp in das Verzeichnis der Leistungstypen aufgenommen wird.

§ 12 Leistungsverpflichtung

Der Träger der ambulanten Leistung ist verpflichtet, im Rahmen des vereinbarten Leistungsangebotes Leistungsberechtigte zu versorgen.
IV. Vergütungsvereinbarung

§ 13 Grundsätze

(1) Für jeden Träger ambulanter Leistungen und für jeden Leistungstyp sind Vergütungsvereinbarungen abzuschließen.

(2) Die Vergütung für die Leistungen besteht mindestens aus
   • Grundleistungspauschale
   • Maßnahmepauschale und
   • Investitionsbetrag.

(3) Förderungen aus öffentlichen Mitteln sind bei der Vereinbarung der Vergütung anzurechnen.

§ 14 Grundleistungspauschale

Die Grundleistungspauschale ist die Vergütung für die Grundleistung im Sinne des § 5. Sie soll leistungstypbezogen sein. In Ausnahmefällen kann sie auch trägerbezogen vereinbart werden.

§ 15 Maßnahmepauschale

(1) Die Maßnahmepauschalen sind die Vergütungen für die vereinbarten Leistungen mit Ausnahme der durch die Grundleistungspauschalen und den Investitionsbetrag abgedeckten Leistungen.

(2) Sie werden für jeden Leistungstyp trägerübergreifend vereinbart.

§ 16 Investitionsbetrag

(1) Der Investitionsbetrag wird individuell ermittelt und umfasst die durch öffentliche Förderung nicht gedeckten Aufwendungen. Zu diesen nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen kalkulierten Aufwendungen zählen:
   • Abschreibungen für Maßnahmen, die dazu bestimmt sind, die für den Betrieb der Einrichtung notwendigen Gebäude und sonstigen abschreibungsfähigen Anlagegüter herzustellen, anzuschaffen, wieder zu beschaffen oder zu ergänzen. Als Bemessungsgrundlage sind dabei der Wiederbeschaffungswert (Sachanlagen) bzw. die an dem Baukostenindex nach Brandversicherung fortgeschriebenen Anschaffungskosten (Gebäude) heranzuziehen.
• Aufwendungen für Miete, Leasing, Pacht, Erbbauzins, Nutzung oder Mitbenutzung von Gebäuden oder sonstigen Anlagegütern
• Aufwendungen für die Instandhaltung und Instandsetzung, sofern nicht in § 5 erfasst
• Zinsen für investitionsbezogenes Fremdkapital
• Zinsen für mit eigenem Kapital des Einrichtungsträgers finanzierte Aufwendungen, soweit es sich nicht um Eigenmittel handelt, die aufgrund der in einem Zuwendungsbescheid festgelegten Bedingungen zur Finanzierung der Maßnahme eingesetzt werden mussten.

(2) Aufwendungen nach Absatz 1 können im Rahmen der Vergütungsvereinbarung nur berücksichtigt werden, wenn der Sozialhilfeträger den entsprechenden Investitionsmaßnahmen bzw. Vertragsabschlüssen vorher zugestimmt hat.

§ 17 Gesondert berechenbare Leistungen

Neben den Pauschalen können einzelne Leistungen nur gesondert berechnet werden, sofern sie notwendig und nicht als Bestandteil des jeweiligen Leistungstyps in die Maßnahmepauschale einbezogen oder einzubeziehen sind.

§ 18 Kalkulationsgrundlagen


(2) Grundlage der Kalkulation sind insbesondere Personal- und Sachaufwand sowie der Auslastungsgrad.

(3) Der Personal- und Sachaufwand umfasst Vergütungen, Löhne und sonstige Leistungen in Geld oder Geldeswert, die grundsätzlich nach den auf Landesebene geltenden Tarifverträgen, Arbeitsbedingungen oder Arbeitsvertragsrichtlinien bei funktionsgerechter Eingruppierung entstehen.

(4) Der Personal- und Sachaufwand ist auf die Grundleistungspauschale und die Maßnahmepauschale verursachungsgerecht aufzuteilen. Soweit dies nicht möglich ist, ist er der Grundleistungspauschale und Maßnahmepauschale zu jeweils 50 % zu zuordnen.

§ 19 Vergütungskommission

Die Grundleistungspauschale, die Maßnahmepauschale und der Investitionsbetrag werden in der Vergütungskommission gemäß § 17 des Saarländischen Rahmenvertrages für stationäre Hilfen nach § 79 Abs. 1 SGB XII (früher § 93d Abs. 2 BSHG) vereinbart.
§ 20 Abweichende Vereinbarungen


(2) Abweichende Vereinbarungen können getroffen werden, wenn dies zur Entwicklung neuer Angebote erforderlich ist, und diese Angebote mit dem Sozialhilfeträger vereinbart wurden.

V. Prüfungsvereinbarung

§ 21 Maßnahmen der Qualitätssicherung

(1) Der Träger der ambulanten Leistung ist dafür verantwortlich, dass interne Maßnahmen zur Sicherung der in § 10 aufgeführten Qualität festgelegt und durchgeführt werden.

(2) Der Träger der ambulanten Leistung dokumentiert die Durchführung der Maßnahmen der Qualitätssicherung. Diese Dokumentation ist dem Sozialhilfeträger auf Verlangen vorzulegen.

§ 22 Prüfung der Qualität

(1) Der Sozialhilfeträger ist berechtigt, die Qualität der jeweils vereinbarten Leistungen zu prüfen und die notwendigen und geeigneten Maßnahmen zu ergreifen.

(2) Gegenstand der Prüfung der Qualität ist die Überprüfung der Erbringung der vertraglich vereinbarten Leistungen. Grundlage ist die Leistungsvereinbarung zwischen dem Sozialhilfeträger und dem Träger der ambulanten Leistung.

§ 23 Prüfung der Wirtschaftlichkeit der Leistungen

Gegenstand der Prüfung ist die Wirtschaftlichkeit im Hinblick auf das Verhältnis der Vergütungsbestandteile zu den vereinbarten Leistungen. Der Sozialhilfeträger ist berechtigt, die Wirtschaftlichkeit von vereinbarten Leistungen zu prüfen, insbesondere wenn Anhaltspunkte vorliegen, dass der Träger der ambulanten Leistung die Anforderungen zur Erbringung einer leistungsfähigen und wirtschaftlichen Betreuung nicht oder nicht mehr erfüllt. Solche Anhaltspunkte können insbesondere Mängel im Rahmen der Qualitätsprüfung nach § 22 sein.

Saarländischer Rahmenvertrag für ambulante Hilfen
§ 24 Prüfungsverfahren

(1) Die Prüfung erfolgt durch den Sozialhilfeträger oder durch einen von ihm beauftragten Sachverständigen.


(3) Der Prüfer hat den Träger zeitnah über wesentliche Prüfungsergebnisse zu unterrichten und ihm vor Abschluss des Prüfberichts Gelegenheit zur Stellungnahme einzuräumen.

(4) Der Prüfer ist nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen zur Verschwiegenheit und zum Datenschutz verpflichtet. Eine Verwertung der erhobenen Daten für Zwecke außerhalb des Prüfungsauftrages ist nicht zulässig.


(7) Der Prüfungsbericht darf in Teilen oder als Ganzes Dritten unter Hinweis auf die vertrauliche Behandlung seines Inhaltes nur mit Einwilligung des Trägers der ambulanten Leistung und des Sozialhilfeträgers zugänglich gemacht werden.

§ 25 Prüfungsergebnisse

Die Prüfungsergebnisse sind vom Träger der ambulanten Leistung und vom Sozialhilfeträger zu berücksichtigen.

§ 26 Kosten der Prüfung

Der Sozialhilfeträger trägt die Kosten der Prüfung. Die Mitwirkung des Trägers ambulanter Leistungen geht nicht zu Lasten des Sozialhilfeträgers.
Dem Vertrag sind beigetreten:

[Beigetretenen]
VI. Schlussbestimmungen

§ 27 Salvatorische Klausel

Sollten einzelne Bestimmungen des Vertrages unwirksam sein oder werden, wird dadurch die Wirksamkeit der übrigen Vertragsbestimmungen nicht berührt. Die Vertragsparteien verpflichten sich, unwirksame Vertragsbestimmungen durch rechtlich wirksame Bestimmungen zu ersetzen.

§ 28 Übergangsvereinbarung

Die mit Trägern ambulanter Leistungen bestehenden Vereinbarungen gelten bis zur Umsetzung des Rahmenvertrages weiter.

§ 29 In-Kraft-Treten, Laufzeit und Kündigung des Vertrages


Saarbrücken, den 30.03.2007

Ministerium für Justiz, Gesundheit und Soziales

Landkreistag Saarland

Liga der Freien Wohlfahrtspflege Saarland

12

Saarländischer Rahmenvertrag für ambulante Hilfen
Leistungstyp A 1
Ambulante Hilfen zur schulischen Bildung

1. Strukturmerkmale

Hilfeart/Hilfeform
Ambulante Eingliederungshilfe
- zu einer angemessenen Schulbildung im Rahmen der allgemeinen Schulpflicht und zum Besuch weiterführender Schulen nach § 54 Abs. 1 Nr. 1 SGB XII und
- zur schulischen Ausbildung für einen angemessenen Beruf einschließlich des Besuchs einer Hochschule nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 SGB XII.

Sind entsprechende Hilfen seitens des Schulträgers/der Hochschule vorzuhalten bzw. werden sie vorgehalten, so haben diese Vorrang.

2. Leistungsmerkmale

2.1 Zielgruppe
Leistungsberechtigt sind behinderte Menschen im Sinne des § 53 Abs. 1 und 2 SGB XII, die wegen ihrer Behinderung ambulante Eingliederungshilfe nach diesem Leistungstyp benötigen.

2.2 Ziele
Ziel der Hilfe ist es, behinderungsbedingte Defizite soweit wie möglich ausgleichen zu helfen, so dass der behinderte Mensch eine seiner Fähigkeiten entsprechende Schul- bzw. Hochschulbildung sowie Ausbildung erlangen und einen diesbezüglichen Abschluss erreichen kann. Die ambulanten Leistungen der Eingliederungshilfe sollen insbesondere
- den Schulbesuch im Rahmen der allgemeinen Schulpflicht bzw. einer Hochschule sowie eine Ausbildung ermöglichen, erleichtern und unterstützen,
- das Ruhen der Schulpflicht verhindern helfen,
- die gemeinsame Unterrichtung von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Behinderung fördern sowie
- Akzeptanz und Rücksichtnahme bei allen Mitschülern und Mitschülerinnen sowie bei allen Studierenden wecken und fördern.

2.3 Umfang und Struktur der Leistungen
Art und Umfang der Hilfe richten sich nach dem individuellen Bedarf des behinderten Menschen sowie den Gegebenheiten der Schule oder Hochschule.
Die Eingliederungshilfen werden grundsätzlich im zeitlichen Rahmen der allgemeinen Schulpflicht, der Ausbildung bzw. des Regelstudiums gewährt.
Ruht die Schulpflicht nach § 13 des Saarländischen Schulpflichtgesetzes, so können Leistungen nach diesem Leistungstyp nicht in Anspruch genommen werden.
Ausgeschlossen sind
- Leistungen, die nicht im Zusammenhang mit schulischen Veranstaltungen stehen,
- Beförderungskosten.

3. Leistungselemente

3.1 Leistungselemente im direkten Bereich

Die zu gewährrenden Hilfen sind notwendige Unterstützungsleistungen während des Schulbesuchs, bei schulischen Veranstaltungen sowie während des Hochschulbesuchs.

Beim Besuch einer Hochschule sollen die Unterstützungsleistungen ein ordnungsgemäßes Studieren entsprechend der jeweiligen Studienordnung ermöglichen. Unterstützungsleistungen für darüber hinausgehende Maßnahmen werden nur nach vorheriger Zustimmung durch den Sozialhilfeträger gewährt.

Die Unterstützungsleistungen richten sich nach dem im Gesamtplan nach § 58 SGB XII festgelegten Bedarf.

Die Leistungen umfassen insbesondere
- Hilfen bei notwendigen einfachen grundpflegerischen Leistungen (keine Behandlungspflege),
- Hilfen bei einfachen lebenspraktischen Tätigkeiten sowie
- Hilfen im Unterricht, bei schulischen Veranstaltungen und während des Studiums.

3.2 Leistungselemente im indirekten Bereich

Die Leistungen umfassen insbesondere
- Hilfeplanung,
- Dokumentation,
- Teambesprechungen,
- Anleitung und Einarbeitung des Betreuungs- bzw. Pflegehelferinnen- und Pflegehelferpersonals,
- Abstimmung mit Elternhaus, Schule und Kostenträger sowie
- Fortbildung,
- Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung.

4. Qualitätsmerkmale

4.1 Strukturqualität


4.2 Prozessqualität

Vor Gewährung dieser Leistung wird ein Gesamtplan unter Einbeziehung eventueller weiterer Eingliederungshilfen nach § 58 SGB XII erstellt. Dieser wird regelmäßig fortgeschrieben.

Die im Gesamtplan festgelegten einzelnen Leistungen sind fachlich zu planen, umzusetzen, zu dokumentieren und entsprechend dem Verlauf der Eingliederungshilfe zeitlich anzupassen.

Inhalt und Umfang der Hilfen werden im Zusammenwirken mit dem behinderten Menschen, den Eltern, der Schule/Hochschule und dem Personal vereinbart.


Der Personaleinsatzplan soll Kontinuität und Flexibilität des Personals sicherstellen. Es ist so einzusetzen, dass eine Zufriedenheit des behinderten Menschen erreicht wird, was letztendlich auch der Förderung des behinderten Menschen insgesamt zugute kommt.

Das Personal ist jeweils auf die sich ändernden Situationen des behinderten Menschen anzuleiten. Die Prozessqualität bemisst sich auch am Umgang der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen mit dem behinderten Menschen.

4.3 Ergebnisqualität


Der Leistungserbringer stellt dem Sozialhilfeträger für jede Maßnahme

- die Ziele, Methoden und Durchführung,
- den Erreichungsgrad der in der Hilfeplanung vereinbarten Ziele in Dokumentationsberichten dar.
Leistungstyp A 2
Ambulante Hilfen „Selbstbestimmtes Leben und Wohnen für erwachsene Menschen mit körperlicher oder geistiger Behinderung“

1. Strukturmerkmale

1.1 Hilfeart/Hilfeform

Eingliederungshilfe im Rahmen von Hilfen zu einem selbstbestimmten Leben in ambulant betreuten Wohnformen nach § 54 Abs. 1 SGB XII i. V. m. § 55 Abs. 2 Nr. 6 SGB IX außerhalb ihrer Herkunftsfamilie.

Die ambulante Eingliederungshilfe ist zu gewährleisten in Form von Anleitungs-, Beratungs- und Unterstützungsleistungen zum selbstbestimmten Leben in der eigenen Häuslichkeit bzw. in einer Wohngemeinschaft. Voraussetzung ist, dass der behinderte Mensch ohne Betreuung, Unterstützung und Förderung nicht selbständig leben und wohnen kann.

Formen des selbstbestimmten Wohnens sind:

- Einzelwohnen
- Wohnen in Partnerschaft (zwei Leistungsberechtigte)
- Wohnen in Wohngemeinschaften (bis 5 Leistungsberechtigte)

Einzelwohnen oder Wohnen in Partnerschaft ist auch gemeinsam mit nichtleistungsberechtigten Angehörigen möglich.

1.2 Hilfeplanausschuss

Für die Hilfe nach diesem Leistungstyp wird für jeden Landkreis und für den Stadtverband Saarbrücken ein Hilfeplanausschuss gebildet.

2. Leistungsmerkmale

2.1 Zielgruppe

Leistungsberechtigt sind erwachsene körperlich oder geistig behinderte Menschen im Sinne des § 53 Abs. 1 und 2 SGB XII, die wegen ihrer Behinderung ambulante Eingliederungshilfe nach diesem Leistungstyp benötigen.

Das selbstbestimmte Wohnen ist ein Angebot für behinderte Menschen,

- die in ihrer Wohnung leben und Unterstützung brauchen,
- die ohne diese Hilfe vorübergehend, für längere Zeit oder auf Dauer nicht zur selbstständigen Lebensführung fähig sind,
- für die eine stationäre Hilfe des Wohnens nicht, noch nicht oder nicht mehr erforderlich ist und
- die nicht bzw. nicht mehr in ihrer Familie oder sonstigen Bezugspersonen betreut werden.

2.2 Ziele

Ziel der Hilfe ist es, durch geeignete Maßnahmen stationäre Versorgung und Betreuung zu vermeiden oder hinauszuschieben und den behinderten Men-
schen zur weitestgehend eigenständigen Lebensführung und zum selbstbe-
destimmten Wohnen zu befähigen. Ambulante Eingliederungshilfen in den ein-
zelnen Wohnformen sind darauf auszurichten, behinderungsbedingte Defizite
einerseits wie möglich ausgleichen zu helfen. Zweck der Hilfen ist nicht die lau-
fende Übernahme von Tätigkeiten für den behinderten Menschen, sondern die
Anleitung zur Selbsthilfe mit der Möglichkeit der Intervention des Fachperso-
nals in akuten Problemsituationen.

Die Hilfen zielen insbesondere darauf ab,

- selbstständig den Alltag zu bewältigen,
- soziale Kontakte zu pflegen und in Familie oder Partnerschaft zu leben,
- Behinderungen oder deren Folgen zu beseitigen, zu überwinden oder zu mildern und die vorhandenen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu för-
dern bzw. zu erhalten,
- die Unabhängigkeit von stationärer Hilfe im Bereich Wohnen zu erhal-
ten oder zu erreichen und
- eine Erwerbstätigkeit oder eine sonstige geeignete Beschäftigung aus-
zuüben.

Hilfeleistungen werden nicht mehr gewährt, wenn der behinderte Mensch sei-
nen Alltag vollständig selbstständig bewältigen kann, ein stationäres Wohnan-
gebots in Anspruch nimmt oder eine weitere Betreuung ablehnt.

Wird festgestellt, dass einzelne Ziele nicht erreicht werden können, ist die Ge-
währung der Hilfe unter Beteiligung des Hilfeplanausschusses zu überprüfen
und hierüber neu zu entscheiden.

2.3 Umfang und Struktur der Leistungen

Art und Umfang der Hilfe richten sich nach dem individuellen Bedarf des be-
hinderten Menschen im Lebensumfeld Wohnen unter Berücksichtigung von
Werkstätten- bzw. Tagesförderstättenbesuch, Arbeits- und Beschäftigungs-
maßnahmen, Einzel- oder Gruppenbetreuung und Schwere der Behinderung.

Die Hilfe zum Einzelwohnen ist die Regelleistung. Bei Wohngemeinschaften
ist eine Gruppenbetreuung möglich und bei der Hilfeplanung und deren Um-
setzung zu berücksichtigen.

Die notwendigen Hilfen sind auf eine kontinuierliche Betreuung durch geeigne-
tes Fachpersonal in der jeweiligen von dem behinderten Menschen gewählten
Wohnform ausgerichtet, jedoch nicht auf die ständige Anwesenheit des Per-
sonals.

Die Leistungserbringung und deren Arbeitsorganisation richteten sich bedarfsge-
recht auf den geplanten wöchentlichen Betreuungsumfang.
Die Intensität des Hilfebedarfes wird unter Berücksichtigung einer flexiblen Hilfeplanung – ggf. auch für eine erforderliche Eingangsphase - in drei verschiedenen Stufen festgelegt:

**Stufe A**
Hilfebedarf von durchschnittlich 3 Stunden pro Person und Woche

**Stufe B**
Hilfebedarf von durchschnittlich 6 Stunden pro Person und Woche

**Stufe C**
Hilfebedarf von durchschnittlich 9 Stunden pro Person und Woche

In begründeten Ausnahmefällen kann ein höherer Hilfebedarf als in Stufe C festgelegt werden.

Der Hilfebedarf umfasst alle Leistungen des Fachpersonals im direkten Bereich nach Nr. 3.1.

3. **Leistungselemente**

3.1 **Leistungselemente im direkten Bereich**


Die Unterstützungsleistungen richten sich nach dem im Gesamtplan nach § 58 SGB XII festgelegten Bedarf.

Die Leistungen umfassen insbesondere:
- Hilfen bei der individuellen Basisversorgung, insbesondere im Zusammenhang mit Selbstversorgung und persönlicher Hygiene,
- Hilfen bei der alltäglichen Lebensführung, insbesondere im Zusammenhang mit Haushaltshilfe und Umgang mit Geld,
- Hilfen zur emotionalen und psychischen Entwicklung einschl. Gesundheitsförderung und Gesundheitserhaltung,
- Hilfen zur Kommunikation und Orientierung, insbesondere in dem Zusammenleben mit eventuellen Mitbewohnern und Nachbarn sowie
- Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Leistungen u. a. im Rahmen der Hilfen zur Gesundheit, Hilfe zur Pflege, der Pflegeversicherung oder speziell für alte Menschen sind von anderen Leistungserbringern neben den Leistungen zum selbstbestimmten Leben und Wohnen zu erbringen.

3.2 **Leistungselemente im indirekten Bereich**

3.2.1 Die Leistungen des Fachpersonals umfassen insbesondere:
- Hilfeplanung,
- Dokumentation,
- Fortbildung,
- Teambesprechung,
- Supervision und
Koordinierungsaufgaben.

3.2.2 Weitere Aufgaben im indirekten Bereich sind insbesondere
- Leitungs- und Verwaltungsaufgaben sowie
- Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung.

4. Qualitätsmerkmale

4.1 Strukturqualität


Eine ständige Anwesenheit bzw. Erreichbarkeit von Betreuungspersonal „rund um die Uhr“ ist nicht erforderlich – die Arbeitszeiten des Fachpersonals sind dennoch flexibel zu gestalten.

Auf Grund der unterschiedlichen Betreuungsintensität wird ein differenziertes Angebot von Wohnformen angestrebt, das von selbstbestimmten Wohnen in Eigentum oder Miete bis hin zu Wohngemeinschaften reicht.

Die Wohnformen sollen gemeindeintegriert sein, wobei ein angemessenes Zahlverhältnis von behinderten zu nichtbehinderten Menschen gegeben sein soll, um die notwendigen sozialen Kontakte und damit die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für behinderte Menschen gewährleisten zu können. Hilfen nach diesem Leistungstyp werden nicht in einem Wohneinheim (einer stationären Einrichtung) erbracht.


Das Wunsch- und Wahlrecht des Einzelnen im Hinblick auf Wohnform und Wohnort sind zu gewährleisten.

Bei Belegung freier Plätze in Wohngemeinschaften wirken die Bewohner in geeigneter Weise mit.

Der Leistungserbringer verfügt über eine Konzeption und eine Leistungsbeschreibung.
4.2 \textbf{Prozessqualität}

Vor Gewährung einer Leistung

- wird der Hilfeplanausschuss beteiligt,
- wird ein Gesamtplan unter Einbeziehung eventueller weiterer Eingliederungshilfen nach § 58 SGB XII erstellt.

Der Gesamtplan wird regelmäßig fortgeschrieben.

Die im Gesamtplan festgelegten einzelnen Leistungen sind fachlich zu planen, umzusetzen, zu dokumentieren und entsprechend dem Verlauf der Eingliederung zeitlich anzupassen.

Bei den Hilfen durch den Leistungserbringer handelt es sich um aufsuchende Hilfen in der Häuslichkeit des behinderten Menschen.

Inhalt und Umfang der Hilfen werden im Zusammenwirken mit dem behinderten Menschen vereinbart.

4.3 \textbf{Ergebnisqualität}


Der Leistungserbringer stellt dem Sozialhilfeträger für jede Maßnahme

- die Ziele, Methoden und Durchführung,
- den Erreichungsgrad der in der Hilfeplanung vereinbarten Ziele

in Dokumentationsberichten dar.

5. \textbf{Geltungsdauer}

Leistungstyp A 3
Ambulante Hilfen „Begleitetes Wohnen für erwachsene Menschen mit körperlicher oder geistiger Behinderung in Gastfamilien“

1. Strukturmerkmale

1.1. Hilfeart/Hilfeform
Eingliederungshilfe zum selbstbestimmten Leben in Form begleiteten Wohnens in einer Gastfamilie nach § 54 Abs. 1 SGB XII i. V. m. § 55 Abs. 2 Nr. 6 SGB IX.

Die ambulante Eingliederungshilfe besteht aus der Betreuung des körperlich oder geistig behinderten Menschen zum selbstbestimmten Leben in der Gastfamilie und aus der Hilfestellung für die Gastfamilie.

1.2. Hilfeplanausschuss
Für die Hilfe nach diesem Leistungstyp wird für jeden Landkreis und für den Stadtverband Saarbrücken ein Hilfeplanausschuss gebildet.

2. Leistungsmerkmale

2.1. Zielgruppe
Leistungsberechtigt sind erwachsene körperlich oder geistig behinderte Menschen im Sinne des § 53 Abs. 1 und 2 SGB XII, die wegen ihrer Behinderung ambulante Eingliederungshilfe nach diesem Leistungstyp benötigen.

Das begleitende Wohnen in einer Gastfamilie ist ein Angebot für behinderte Menschen
- die ohne diese Hilfe vorübergehend, für längere Zeit oder auf Dauer nicht zur selbstständigen Lebensführung fähig sind,
- die nicht bzw. nicht mehr in ihrer Familie oder von sonstigen Bezugspersonen betreut werden.

2.2. Ziele

2.3. Umfang und Struktur der Leistungen
Art und Umfang der Hilfe richten sich nach dem individuellen Bedarf des behinderten Menschen unter Berücksichtigung der jeweiligen Lebenssituation.

Die Bedeutung des begleiteten Wohnens in Gastfamilien liegt in der Zuordnung des körperlich oder geistig behinderten Menschen als „Gast“ und der Familie als „Gastfamilie“.
Anlage 3 zum Rahmenvertrag für ambulante Leistungen


Beide sind verantwortlich für die Erbringung geeigneter Hilfen im Rahmen dieses Leistungstyps und in Abstimmung mit dem behinderten Menschen. Maßgebliches Kriterium für eine geeignete Hilfe ist der persönliche Hilfebedarf des behinderten Menschen.

3. Leistungselemente

3.1 Leistungselemente im direkten Bereich


Die Unterstützungsleistungen richten sich nach dem im Gesamtplan nach § 58 SGB XII festgelegten Bedarf.

Die Leistungen umfassen insbesondere Hilfen

- im Sinne einer fachlichen Betreuung des behinderten Menschen und der Gastfamilie,
- zur Bewältigung von Konflikten zwischen dem behinderten Menschen und der Gastfamilie,
- zur Beratung, Motivation, Anleitung, Betreuung und Förderung des behinderten Menschen durch die Einbindung in das eigene Wohn- und Lebensumfeld - dabei ist die eigenständige Lebensführung der zu betreuenden behinderten Menschen zu wahren,
- zur alltäglichen Lebensführung und Gestaltung sozialer Beziehungen,
- zur Realisierung der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

3.2 Leistungselemente im indirekten Bereich

Leistungen im indirekten Bereich umfassen insbesondere

- Akquirierung von geeigneten Familien,
- Administrative Leistungen (Leitung, Verwaltung, Organisation),
- Qualitätsentwicklung und -sicherung (Fortbildung, Supervision, Teambesprechungen),
- Vernetzung (Zusammenarbeit mit anderen Leistungserbringern) und
- fachliche Dokumentation.

4. Qualitätsmerkmale

4.1 Strukturqualität

Hierzu sind entsprechend den Leistungserfordernissen Personal sowie räumliche und sächliche Ausstattung vorzuhalten.
Anlage 3 zum Rahmenvertrag für ambulante Leistungen


Eine ständige Erreichbarkeit des Leistungserbringers ist nicht erforderlich – die Arbeitszeiten des Fachpersonals sind dennoch flexibel zu gestalten.

Der Leistungserbringer verfügt über eine Konzeption und eine Leistungsbeschreibung.


4.2 Prozessqualität

Vor Gewährung einer Leistung

- wird der Hilfeplanausschuss beteiligt,
- wird ein Gesamtplan unter Einbeziehung eventueller weiterer Eingliederungshilfen nach § 58 SGB XII erstellt.

Der Gesamtplan wird regelmäßig fortgeschrieben.

Die im Gesamtplan festgelegten einzelnen Leistungen sind fachlich zu planen, umzusetzen und zu dokumentieren und entsprechend dem Verlauf der Eingliederung zeitlich anzupassen.

Der Leistungserbringer und die Gastfamilie arbeiten im Sinne einer personenzentrierten Hilfe im Interesse des behinderten Menschen zusammen.

Ziele, Inhalt und Umfang der Hilfen sowie die Pflichten der Beteiligten werden in einem gemeinsamen Vertrag zwischen dem behinderten Menschen, der Gastfamilie und dem Leistungserbringer schriftlich vereinbart.

Die bei der Durchführung der Leistung gewonnenen Erfahrungen sowie die Entwicklung des gesamten Versorgungssystems sind Grundlage für die bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Hilfeplanung.

4.3 Ergebnisqualität


Der Leistungserbringer stellt dem Sozialhilfeträger für jede Maßnahme

- die Ziele, Methoden und Durchführung,
- den Erreichungsgrad der in der Hilfeplanung vereinbarten Ziele in Dokumentationsberichten dar.
5. **Geltungsdauer**

Leistungstyp A 4
Ambulante Hilfen „Teilhabe am gemeinschaftlichen und kulturellen Leben für Menschen mit körperlicher oder geistiger Behinderung“

1. Strukturmerkmale

Hilfeart/Hilfeform

Eingliederungshilfe im Rahmen von Hilfen zur Teilhabe am gemeinschaftlichen und kulturellen Leben nach § 54 Abs. 1 SGB XII i. V. m. § 55 Abs. 2 Nr. 7 SGB IX und § 58 Nr. 1 und 2 SGB IX.

Die ambulante Eingliederungshilfe besteht aus Anleitungs-, Beratungs-, Unterstützungs-, Förder- und Begleitungsleistungen. Voraussetzung ist, dass der behinderte Mensch ohne Betreuung, Unterstützung und Förderung nicht selbstständig am Leben in der Gemeinschaft teilnehmen kann.

Formen der Hilfen sind
- Förderung der Begegnung und des Umganges mit behinderten und nicht behinderten Menschen,

2. Leistungsmerkmale

2.1 Zielgruppe

Leistungsberechtigt sind körperlich oder geistig behinderte Menschen im Sinne des § 53 Abs. 1 und 2 SGB XII, die wegen ihrer Behinderung ambulante Eingliederungshilfe nach diesem Leistungstyp benötigen.

2.2 Ziele

Ziel der Hilfe ist es, durch geeignete Maßnahmen die Begegnung und die Kommunikation mit behinderten und nicht behinderten Menschen sowie die Selbstständigkeit zu fördern und dadurch die Teilhabe in der Gesellschaft zu ermöglichen, behinderungsbedingte Defizite soweit wie möglich ausgleichen zu helfen und Isolation zu vermeiden.

Die Hilfen zielen insbesondere darauf ab,
- selbstständig den Alltag zu bewältigen,
- soziale Kontakte zu pflegen und die Teilnahme an Freizeitangeboten zu ermöglichen,
- Behinderungen oder deren Folgen zu beseitigen, zu überwinden oder zu mildern und die vorhandenen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu fördern bzw. zu erhalten,
- die Unabhängigkeit von teilstationärer und stationärer Hilfe zu erhalten oder zu erreichen und
- die betreuende Familie und die Angehörigen zu unterstützen und dadurch zu entlasten.
Hilfeleistungen werden nicht mehr gewährt, wenn der behinderte Mensch sei-
nen Alltag vollständig selbstständig bewältigen kann, ein stationäres Wohnan-
gebotei aus ambulante Hilfen zum „Selbstbestimmten Leben und Wohnen für
erwachsene Menschen mit körperlicher oder geistiger Behinderung“ in An-
spruch nimmt oder eine weitere Betreuung ablehnt.

Wird festgestellt, dass einzelne Ziele nicht erreicht werden können, ist die Ge-
währung der Hilfe zu überprüfen und hierüber neu zu entscheiden.

2.3 Umfang und Struktur der Leistungen

Art und Umfang der Hilfe richten sich nach dem individuellen Bedarf des be-
hinderten Menschen unter Berücksichtigung der jeweiligen Lebenssituation.

Die Hilfen zeichnen sich durch Kontinuität und Flexibilität aus, eine ständige
Anwesenheit des Personals ist jedoch nicht erforderlich.

Die Leistungserbringung und deren Arbeitsorganisation richten sich bedarfsges-
recht auf den geplanten monatlichen Betreuungsumfang.

Der Umfang der Leistungen im Einzelfall richtet sich nach dem individuellen
Hilfebedarf und beträgt höchstens 21 Stunden pro Monat incl. Wegezeiten
(Leistungen des Fachpersonals im direkten Bereich).

3. Leistungselemente

3.1 Leistungselemente im direkten Bereich

Die Unterstützungsleistungen bestehen aus Beratung, Motivation, Anleitung,
Betreuung, Förderung und Begleitung des behinderten Menschen in seinem
Lebens- und Freizeitbereich.

Die Unterstützungsleistungen richten sich nach dem im Gesamtplan nach § 58
SGB XII festgelegten Bedarf.

3.2 Leistungselemente im indirekten Bereich

Die Leistungen umfassen insbesondere

- Hilfeplanung,
- Dokumentation,
- Teambesprechungen,
- Anleitung und Einarbeitung des Betreuungspersonals,
- Koordinierung von Integrationsmaßnahmen sowie
- Fortbildung,
- Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung,
- Leitungs- und Verwaltungsaufgaben.

4. Qualitätsmerkmale

4.1 Strukturqualität

Die Gewährleistung und die reibungslose Erbringung der notwendigen Hilfen
erfordern eine strukturelle Organisation. Hierzu sind entsoreichend den Leis-
tungserfordernden Personal sowie räumliche und sächliche Ausstattung vor-
zuhalten.

Der Leistungserbringer verfügt über eine Konzeption und eine Leistungsbeschreibung.

4.2 Prozessqualität

Vor Gewährung einer Leistung wird ein Gesamtplan unter Einbeziehung eventueller weiterer Eingliederungshilfen nach § 58 SGB XII erstellt. Dieser wird regelmäßig fortgeschrieben.

Die im Gesamtplan festgelegten einzelnen Leistungen sind fachlich zu planen, umzusetzen und zu dokumentieren und entsprechend dem Verlauf der Eingliederung zeitlich anzupassen.

Es handelt sich um aufsuchende Hilfen in der Häuslichkeit sowie um Hilfen im außerhäuslichen Lebensbereich des behinderten Menschen.

Inhalt und Umfang der Hilfen werden im Zusammenwirken mit dem behinderten Menschen vereinbart.

4.3 Ergebnisqualität


Der Leistungserbringer stellt dem Sozialhilfeträger für jede Maßnahme

- die Ziele, Methoden und Durchführung,
- den Erreichtungsgrad der in der Hilfeplanung vereinbarten Ziele

in Dokumentationsberichten dar.
Leistungstyp A 5
Alltagsgestaltung für erwachsene seelisch behinderte Menschen in Tageszentren

1. Strukturmerkmale

Hilfeart/Hilfeform
Ambulante Eingliederungshilfe in Form von Leistungen zur Alltagsgestaltung auf Grundlage der §§ 53 ff. SGB XII.

2. Leistungsmerkmale

2.1 Zielgruppe
Leistungsberechtigt sind erwachsene seelisch behinderte Menschen im Sinne des § 53 Abs. 1 und 2 SGB XII, die wegen ihrer Behinderung ambulante Eingliederungshilfe benötigen, um ein selbstständiges und selbstverantwortliches Leben zu führen.

2.2 Spezifischer Hilfebedarf
Die Hilfe orientiert sich am persönlichen Hilfebedarf des seelisch behinderten Menschen an externer Alltagsgestaltung.

2.3 Ziele
Ziel ist es, eine größere Selbständigkeit und Handlungsfähigkeit innerhalb der persönlichen Lebenszusammenhänge des seelisch behinderten Menschen herzustellen und ihn zu befähigen, sein Leben möglichst weitgehend selbst zu gestalten, zu bestimmen und zu organisieren.

Die Leistung Alltagsgestaltung soll insbesondere den Tag in einem festgelegten regelmäßigen Zeitrahmen (Öffnungszeiten) strukturieren sowie den Aufbau und Erhalt sozialer Kontakte unterstützen.

2.4 Umfang und Struktur der Leistungen
Die Leistung Alltagsgestaltung zeichnet sich durch eine unverbindliche, niedrigschwellige „Komm-Struktur“ aus, die der seelisch behinderte Mensch selbstbestimmt aufsuchen kann. Die Leistung muss zu festen Öffnungszeiten, in der Regel an 5 Tagen in der Woche, zur Verfügung stehen. Darüber hinaus können Gruppenangebote mit begrenzter Teilnehmerzahl auch außerhalb der Öffnungszeiten durchgeführt werden.

Für die Erbringung geeigneter Hilfen im Rahmen dieses Leistungstyps ist der Leistungserbringer in Abstimmung mit dem seelisch behinderten Menschen verantwortlich. Maßgeblich für eine geeignete Hilfe, die fachgerecht zu gewährleisten ist, ist der persönliche Hilfebedarf des seelisch behinderten Menschen.
3. **Leistungselemente**

3.1 **Leistungselemente im direkten Bereich**

Die Leistungen umfassen insbesondere:

- Trainingsangebote zur alltäglichen Lebensführung und Hauswirtschaft
- Trainingsangebote zur Gestaltung sozialer Beziehungen
- Kontakt-, Informations- und Bildungsangebote
- Freizeitangebote

Zur Förderung der Integration sollen auch andere geeignete Angebote vermittelt oder genutzt werden.

3.2 **Leistungselemente im indirekten Bereich**

Die Leistungen umfassen insbesondere:

- Administrative Leistungen (Leitung, Verwaltung, Organisation)
- Qualitätsentwicklung und -sicherung (Fortbildung, Supervision, Teambesprechungen)
- Vernetzung (Zusammenarbeit mit anderen Leistungserbringern, Psychiatrigruppen, Öffentlichkeitsarbeit)
- Fachliche Dokumentation

4. **Qualitätsmerkmale**

4.1 **Strukturqualität**

4.1.1 *Personelle Ausstattung*

Die Leistungen sind von qualifiziertem Fachpersonal durchzuführen. Dazu zählen insbesondere:

- Diplom-Sozialpädagog:innen/Sozialpädagogen
- Diplom-Sozialarbeiter:innen/Sozialarbeiter
- Gesundheitsfachpfleger:innen/ Gesundheitsfachpfleger der Psychiatrie
- Erzieher:innen/Erzieher
- Heilerziehungspfleger:innen/Heilerziehungspfleger
- Beschäftigungstherapeut:innen/ Beschäftigungstherapeuten
- Ergotherapeut:innen/ Ergotherapeuten
- Hauswirtschafter:innen/ Hauswirtschafter
- Fachlich angeleitete Betreuungspersonal

Besondere soziale Kompetenzen, wertschätzender Umgang mit seelisch behinderten Menschen und Erfahrungen in der Bewältigung schwerer seelischer Krisen sollen Bestandteile der fachlichen Qualifikation des Personals darstellen.

Eine angemessene, an den Leistungsangeboten ausgerichtete Fortbildung des Fachpersonals ist Bestandteil der personellen Ausstattung.
4.1.2 **Räumliche Ausstattung**

Die Leistung Alltagsgestaltung erfordert geeignete, gut erreichbare Räumlichkeiten, die den Aufenthalt von seelisch behinderten Menschen sowie die Durchführung entsprechender Angebote ermöglichen. Neben Gruppenräumen gehören dazu insbesondere eine Küche sowie Werk- und Büoräume.

4.1.3 **Sächliche Ausstattung**

Die sächliche Ausstattung richtet sich nach den angebotenen Leistungen. Zur sächlichen Ausstattung gehören insbesondere:

- Hauswirtschaftliche Ausstattung
- Beschäftigungs-, Therapiematerial sowie Material zur Freizeitgestaltung (z.B. Spiel- und Sportgeräte, Musikinstrumente)
- Fachmedien
- Büroausstattung

4.1.4 **Konzeption**

Die Leistungsangebote basieren auf der vom Leistungserbringer zu erstellenden, differenzierten Konzeption. Sie orientiert sich an den Belangen der seelisch behinderten Menschen, die das Leistungsangebot nutzen und berücksichtigt die Versorgungsstrukturen vor Ort. Die Konzeption beschreibt darüber hinaus Maßnahmen zur Qualitätssicherung.

4.1.5 **Darstellung der Leistungsangebote**

Die niedrigschwellige Leistungsstruktur macht es erforderlich, die seelisch behinderten Menschen sowie die anderen Leistungserbringer vor Ort frühzeitig und regelmäßig über die Leistungsangebote in geeigneter Weise zu informieren.

4.2 **Prozessqualität**


Der seelisch behinderte Mensch ist gleichberechtigter Partner bei der Planung der Angebote, auch um die Wünsche des betroffenen Menschen zu respektieren. Zur Stärkung der Selbstverantwortung und Eigeninitiative seelisch behinderter Menschen sollen die Selbsthilfekräfte besondere Unterstützung erfahren.

Die Beteiligung und Mitwirkung von Angehörigen und sozialem Umfeld wird begleitet und gefördert, wenn vom Betroffenen gewünscht.
Anlage 5 zum Rahmenvertrag für ambulante Leistungen

Die bei der Durchführung der Leistung gewonnenen Erfahrungen sowie die Entwicklung des gesamten Versorgungssystems sind Grundlage für die bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Konzeption.

4.3 Ergebnisqualität


Der Leistungserbringer stellt dem Sozialhilfeträger für jedes Angebot

- die Ziele, Methoden und Durchführung
- die Ergebnisqualität
- den Erreichungsgrad

in Dokumentationsberichten dar.
Anlage 5 zum Rahmenvertrag für ambulante Leistungen

Anlage zum Leistungstyp A 5 „Alltagsgestaltung für erwachsene seelisch behinderte Menschen in Tageszentren“:

Aus fachlicher Sicht wird empfohlen, zwischen Leistungserbringer und Leistungsträger einen Stundensatz und ein Stundenbudget pro Jahr zu vereinbaren, das die regelmäßigen Öffnungszeiten sowie die Gruppenangebote außerhalb der Öffnungszeiten umfasst.
Leistungstyp A6
Hilfen zum selbstbestimmten Leben und Wohnen für erwachsene seelisch behinderte Menschen

1. Strukturmerkmale

Hilfeart/Hilfeform
Ambulante Eingliederungshilfe in Form von Leistungen zur fachlichen Betreuung im persönlichen Wohn- und Lebensumfeld auf Grundlage der §§ 53 ff. SGB XII.

2. Leistungsmerkmale

2.1 Zielgruppe
Leistungsberechtigt sind seelisch behinderte Menschen im Sinne des § 53 Abs. 1 und 2 SGB XII, die wegen ihrer Behinderung ambulante Eingliederungshilfe benötigen, um ein selbstständiges und selbstverantwortliches Leben zu führen.

Das Angebot richtet sich an seelisch behinderte Menschen

- die vorübergehend, für längere Zeit oder auf Dauer nicht zur selbständigen Lebensführung fähig sind und
- für die eine stationäre Hilfe nicht, noch nicht oder nicht mehr erforderlich ist.

2.2 Spezifischer Hilfebedarf
Die Hilfe orientiert sich am persönlichen Hilfebedarf des seelisch behinderten Menschen an fachlicher Betreuung im persönlichen Wohn- und Lebensumfeld.

2.3 Ziele
Der seelisch behinderte Mensch soll befähigt werden, sein Leben möglichst weitgehend selbst zu gestalten, zu bestimmen und zu organisieren. Die Hilfe dient in erster Linie dazu, eine größere Selbständigkeit und Handlungsfähigkeit innerhalb der persönlichen Lebenszusammenhänge des seelisch behinderten Menschen herzustellen und ihm künftig ein Leben unabhängig von Betreuungsangeboten zu ermöglichen.

2.4 Umfang und Struktur der Leistungen
Der Leistungserbringer ist verantwortlich für die Erbringung geeigneter Hilfen im Rahmen dieses Leistungstyps und in Abstimmung mit dem seelisch behinderten Menschen. Maßgeblich für eine geeignete Hilfe, die fachgerecht zu gewährleisten ist, ist der persönliche Hilfebedarf des seelisch behinderten Menschen.

Die fachliche Betreuung kann in der eigenen Wohnung des seelisch behinderten Menschen oder an einem anderen Ort begleitend stattfinden. Sie ist nicht an eine bestimmte Tageszeit gebunden. Sie soll grundsätzlich die persönliche Bewältigung von Alltagserfordernissen unterstützen und dafür Sorge tragen,

Ausgehend vom persönlichen Betreuungsbedarf können die Unterstützungsleistungen einen kürzeren oder längeren Zeitraum umfassen, jedoch nicht un befristet. Die Intensität des Hilfebedarfes wird unter Berücksichtigung einer flexiblen Hilfeplanung in zwei verschiedenen Stufen dargestellt:

A6a
Der seelisch behinderte Mensch hat einen direkten Hilfebedarf von durchschnittlich 3 Stunden pro Woche.

A6b
Der seelisch behinderte Mensch hat einen direkten Hilfebedarf von durchschnittlich 6 Stunden pro Woche.


3. Leistungselemente

3.1 Leistungselemente im direkten Bereich

Die Betreuungsleistungen umfassen -ausgehend vom individuellen Hilfebedarf- Unterstützung, Förderung und Anleitung in verschiedenen Bereichen. Kernbereiche der Hilfeleistungen sind insbesondere:

- Bewältigung von alltagspraktischen und administrativen Tätigkeiten
- Erweiterung sozialer und kommunikativer Kompetenzen
- Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft
- Gestaltung des täglichen Lebens
- Ausübung einer angemessenen Tätigkeit/ eines Berufes
- Konfliktbewältigung und Krisenintervention sowie Krisenbegleitung
- Vermittlung in weiterführende Hilfeformen

3.2 Leistungselemente im indirekten Bereich

Die Leistungen umfassen insbesondere:

- Administrative Leistungen (Leitung, Verwaltung, Organisation)
- Qualitätsentwicklung und -sicherung (Fortbildung, Supervision, Teambesprechungen)
- Vernetzung (Zusammenarbeit mit anderen Leistungserbringern, Psychiatriegremien, Öffentlichkeitsarbeit)
- Fachliche Dokumentation und Hilfeplanung
4. Qualitätsmerkmale

4.1 Strukturqualität

4.1.1 Personelle Ausstattung

Die Leistungen sind von qualifiziertem Fachpersonal durchzuführen. Dazu zählen insbesondere:

- Diplom-Sozialpädagoginnen/Sozialpädagogen
- Diplom-Sozialarbeiterinnen/Sozialarbeiter
- Gesundheitsfachpflegerinnen/ Gesundheitsfachpfleger der Psychiatrie
- Erzieherinnen/Erzieher
- Heilerziehungspflegerinnen/Heilerziehungspfleger

Besondere soziale Kompetenzen, wertschätzender Umgang mit seelisch behinderten Menschen und Erfahrungen in der Bewältigung schwerer seelischer Krisen sollen Bestandteile der fachlichen Qualifikation des Personals darstellen.

Eine angemessene, an den Leistungsangeboten ausgerichtete Fortbildung des Fachpersonals ist Bestandteil der personellen Ausstattung.

4.1.2 Räumliche Ausstattung

Hierzu gehören insbesondere Büro- und Besprechungsräume. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die fachliche Betreuung in der Regel ortsunabhängig ist und sich auch räumlich am persönlichen Betreuungsbedarf des seelisch behinderten Menschen orientiert.

4.1.3 Sächliche Ausstattung

Hierzu gehören den Erfordernissen der Hilfe entsprechende Sachmittel, insbesondere eine angemessene Büro- und Kommunikationsausstattung.

4.1.4 Konzeption

Die Leistungsangebote basieren auf der vom Leistungserbringer zu erstellenden, differenzierten Konzeption. Sie orientiert sich an den Belangen der seelisch behinderten Menschen, die das Leistungsangebot nutzen und berücksichtigt die Versorgungsstrukturen vor Ort. Die Konzeption beschreibt darüber hinaus Maßnahmen zur Qualitätssicherung.

4.1.5 Darstellung der Leistungsangebote

Die seelisch behinderten Menschen sowie die anderen Leistungserbringer vor Ort sind über die Leistungsangebote in geeigneter Weise zu informieren.
4.2 **Prozessqualität**


Der seelisch behinderte Mensch ist gleichberechtigter Partner bei der Hilfeplanung, auch um die Wünsche des betroffenen Menschen zu respektieren. Zur Stärkung der Selbstverantwortung und Eigeninitiative seelisch behinderter Menschen sollen die Selbsthilfekräfte besondere Unterstützung erfahren.

Die Beteiligung und Mitwirkung von Angehörigen und sozialem Umfeld wird begleitet und gefördert, wenn vom Betroffenen gewünscht.

Die bei der Durchführung der Leistung gewonnenen Erfahrungen sowie die Entwicklung des gesamten Versorgungssystems sind Grundlage für die bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Konzeption.

4.3 **Ergebnisqualität**


Der Leistungserbringer stellt dem Sozialhilfeträger für jede Maßnahme

- die Ziele, Methoden und Durchführung,
- die Ergebnisqualität,
- den Erreichungsgrad der in der Hilfeplanung vereinbarten Ziele

in Dokumentationsberichten dar.
Anlage zum Leistungstyp A 6 „Hilfen zum selbstbestimmten Leben und Wohnen für erwachsene seelisch behinderte Menschen“:

Die Intensitätsstufen A 6a und A 6b verstehen sich als Durchschnittswerte der direkten Hilfebedarfe seelisch behinderter Menschen.

Aus fachlicher Sicht wird empfohlen, zwischen Leistungserbringer und Leistungsträger eine Gesamtpauschale zu vereinbaren, die sowohl die direkten als auch indirekten Leistungselemente zusammengefasst vergütet.
Leistungstyp A 7
Begleitetes Wohnen erwachsener seelisch behinderter Menschen in Gastfamilien

1. Strukturmerkmale

Hilfesort/Hilfeform

Ambulante Eingliederungshilfe in Form von Leistungen zum begleiteten Wohnen in Gastfamilien auf Grundlage der §§ 53 ff. SGB XII.

2. Leistungsmerkmale

2.1 Zielgruppe

Leistungsberechtigt sind seelisch behinderte Menschen im Sinne des § 53 Abs. 1 und 2 SGB XII, die wegen ihrer Behinderung ambulante Eingliederungshilfe benötigen, um ein selbstständiges und selbstverantwortliches Leben zu führen.

Das Angebot richtet sich an seelisch behinderte Menschen
- die vorübergehend, für längere Zeit oder auf Dauer nicht zur selbständigen Lebensführung fähig sind und
- für die eine stationäre Hilfe nicht, noch nicht oder nicht mehr erforderlich ist.

2.2 Spezifischer Hilfebedarf

Die Hilfe orientiert sich am persönlichen Hilfebedarf des seelisch behinderten Menschen unter Berücksichtigung des besonderen Umfeldes in einer Gastfamilie.

2.3 Ziele

Der seelisch behinderte Mensch soll befähigt werden, sein Leben möglichst weitgehend selbst zu gestalten, zu bestimmen und zu organisieren. Die Hilfe dient in erster Linie dazu, eine größere Selbständigkeit und Handlungsfähigkeit innerhalb der persönlichen Lebenszusammenhänge des seelisch behinderten Menschen herzustellen und ihm künftig ein Leben unabhängig von Betreuungsangeboten zu ermöglichen.

2.4 Umfang und Struktur der Leistungen


Beide sind verantwortlich für die Erbringung geeigneter Hilfen im Rahmen dieses Leistungstyps und in Abstimmung mit dem seelisch behinderten Menschen.
Maßgeblich für eine geeignete Hilfe ist der persönliche Hilfebedarf des seelisch behinderten Menschen.

3. Leistungselemente

3.1 Leistungselemente im direkten Bereich

Die Leistungen umfassen insbesondere:

- Hilfen im Sinne einer fachlichen Betreuung für Gastfamilie und Gast
- Hilfen zur Bewältigung krisenhafter Spannungen zwischen Gast und Gastfamilie (Mediation)
- Förderung der psychosozialen Stabilisierung und Entwicklung des seelisch behinderten Menschen durch die Einbindung in das Wohn- und Lebensumfeld der Gastfamilie
- Hilfen zur alltäglichen Lebensführung und Gestaltung sozialer Beziehungen
- Realisierung von Alltagsgestaltung in der Gastfamilie

3.2 Leistungselemente im indirekten Bereich

Die Leistungen im indirekten Bereich umfassen insbesondere:

- Akquirierung von geeigneten Familien
- Administrative Leistungen (Leitung, Verwaltung, Organisation)
- Qualitätsentwicklung und -sicherung (Fortbildung, Supervision, Teambesprechungen)
- Vernetzung (Zusammenarbeit mit anderen Leistungserbringern, Psychiatriegremien, Öffentlichkeitsarbeit)
- Fachliche Dokumentation und Hilfeplanung

4. Qualitätsmerkmale

4.1 Strukturqualität

4.1.1 Personelle Ausstattung

Die fachliche Betreuung des begleitenden Trägers erfordert qualifiziertes Fachpersonal. Dazu zählen insbesondere:

- Diplom-Sozialpädagoginnen/Sozialpädagogen
- Diplom-Sozialarbeiterinnen/Sozialarbeiter
- Gesundheitsfachpflegerinnen/ Gesundheitsfachpfleger der Psychiatrie

Besondere soziale Kompetenzen, wertschätzender Umgang mit seelisch behinderten Menschen und Erfahrungen in der Bewältigung schwerer seelischer Krisen sollen Bestandteile der fachlichen Qualifikation des Personals darstellen.

Eine angemessene, an den Leistungsangeboten ausgerichtete Fortbildung des Fachpersonals ist Bestandteil der personellen Ausstattung.

Die Gastfamilie muss unter organisatorischen und therapeutischen Aspekten in der Lage sein, einen seelisch behinderten Menschen bei sich
aufzunehmen und zu begleiten. Eine fachliche Qualifikation ist keine Voraussetzung für die Aufnahme eines seelisch behinderten Menschen. In der Regel kann nur ein seelisch behinderter Mensch aufgenommen werden.

4.1.2 *Räumliche Ausstattung*

Das begleitete Wohnen findet in der Häuslichkeit geeigneter Gastfamilien statt.


4.1.3 *Sächliche Ausstattung*

Hierzu gehören den Erfordernissen der Hilfe entsprechende Sachmittel, insbesondere eine angemessene Büro- und Kommunikationsausstattung.

4.1.4 *Konzeption*

Die Leistungsangebote basieren auf der vom Leistungserbringer zu erstellenden, differenzierten Konzeption. Sie orientiert sich an den Bedürfnissen der seelisch behinderten Menschen, die das Leistungsangebot nutzen und berücksichtigt die Versorgungsstrukturen vor Ort. Die Konzeption beschreibt darüber hinaus Maßnahmen zur Qualitätssicherung.

4.1.5 *Darstellung der Leistungsangebote*

Die seelisch behinderten Menschen sowie die anderen Leistungserbringer vor Ort sind über die Leistungsangebote in geeigneter Weise zu informieren.

4.2 *Prozessqualität*


Ziele, Inhalt und Umfang der Hilfen sowie die Pflichten der Beteiligten werden in einem gemeinsamen Vertrag zwischen Gast, Gastfamilie und dem begleitenden Träger schriftlich vereinbart.

Der seelisch behinderte Mensch ist gleichberechtigter Partner bei der Hilfeplanung, auch um die Wünsche des betroffenen Menschen zu respektieren. Zur Stärkung der Selbstverantwortung und Eigeninitiative seelisch behinderter Menschen sollen die Selbsthilfekräfte besondere Unterstützung erfahren.

Die Beteiligung und Mitwirkung von Angehörigen und sozialem Umfeld wird begleitet und gefördert, wenn vom Betroffenen gewünscht.
Anlage 7 zum Rahmenvertrag für ambulante Leistungen

Die bei der Durchführung der Leistung gewonnenen Erfahrungen sowie die Entwicklung des gesamten Versorgungssystems sind Grundlage für die bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Konzeption.

4.3 Ergebnisqualität


Der Leistungserbringer stellt dem Sozialhilfeträger für jede Maßnahme

- die Ziele, Methoden und Durchführung,
- die Ergebnisqualität,
- den Erreichungsgrad der in der Hilfeplanung vereinbarten Ziele

in Dokumentationsberichten dar.
Anlage zum Leistungstyp A7: Begleitete Wohnen erwachsener seelisch behinderter Menschen in Gastfamilien:

Leistungstyp A 8
Aufsuchende Hilfe/Straßensozialarbeit

1. Strukturmerkmale

1.1 Hilfeart
Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten

1.2 Hilfeform
Ambulantes Hilfeangebot in Form der aufsuchenden Hilfe

1.3 Rechtliche Grundlagen
§§ 67-69 SGB XII

2. Leistungsmerkmale

2.1 Zielgruppe des Leistungstyps
Zielgruppe sind Menschen, bei denen besondere Lebensverhältnisse mit sozialen Schwierigkeiten verbunden sind, die wohnungslos bzw. von Wohnungslosigkeit bedroht sind oder in unzumutbaren Wohnverhältnissen leben und aus eigener Kraft nicht in der Lage sind, ihre sozialen Schwierigkeiten zu überwinden.

2.2 Spezifischer Hilfebedarf
Ausgehend von den individuellen Bedarfen der Leistungsberechtigten richtet sich das Angebot an Menschen, die sich überwiegend tagsüber in Gruppen im öffentlichen Raum aufhalten und in der Regel nicht in der Lage sind, aus eigener Kraft Angebote der Regelversorgung aufzusuchen und zu nutzen.

2.3 Ziele der Hilfe
- Motivation und Hinführung zur Inanspruchnahme weiterführender Hilfen
- Motivationsstärkung zum Ausstieg aus der „Szene“
- Befähigung zur Bewältigung der alltäglichen Probleme ohne fremde Hilfe
- Erhalt, Erlangung und Sicherung einer Unterkunft/Wohnung
- Entwicklung, Wiederherstellung und Festigung der familiären und/oder sozialen Kontakte
- Herstellung des Zugangs zu Regelversorgungssystemen (Gesundheit, materielle Existenzsicherung), im Bereich Gesundheit zumindest zu einer niedrigschwellig medizinischen Grundversorgung
- Moderation, Vermittlung und Beiträge zur Deseskalation bei Spannungen im öffentlichen Raum

2.4 Umfang und Struktur der Leistung
Kennzeichnend für die Struktur der Leistung ist das Aufsuchen der zur Zielgruppe gehörenden Personen in ihrem Lebensraum. Auf der Grundlage des individuellen Hilfebedarfs wird die Aufstellung eines Hilfeplans angestrebt. Die Hilfe wird u.a. geleistet durch
Anlage 8 zum Rahmenvertrag für ambulante Leistungen

- Information
- Beratung
- Direkte Hilfeleistung
- Vermittlung

3. Leistungselemente

3.1 Leistungselemente im direkten Bereich

Hierzu gehören u.a.:
- Kontaktaufnahme, Klärung des Hilfebedarfes
- Erstversorgung und Motivation
- Hilfe bei der Beschaffung von Ausweisen und Papieren
- Orientierungshilfen
- Hinführung zu weiteren Leistungs- und Hilfesystemen
- Hilfen im Krisenfall
- Hilfen zur Erschließung und Vermittlung adäquaten Wohnraums, Vermittlung von ambulanten Übernachtungsmöglichkeiten, Vermittlung in das betreute Wohnen und/oder stationäre Hilfen
- Begleitung von ärztlichen Sprechstunden bzw. aufsuchenden medizinischen Hilfen, Vermittlung an niedergelassene Ärzte, Gesundheitsamt, Kliniken etc., vermittelnde Hilfen bei psychischen und Suchtproblemen etc.
- Heranführung an Hilfen bei der Beschäftigungs-, Ausbildungs- und Arbeitsplatzsuche
- Gruppenaktivitäten, Deeskalationsarbeit

3.2 Leistungselemente im indirekten Bereich

Hierzu gehören alle Tätigkeiten im Zusammenhang mit der Organisation des Dienstes und des Arbeitsablaufes sowie der Sicherung der Qualität der Leistung, u.a.:
- Leitung und Verwaltung (Personal, Finanzen)
- Kontakte zu Behörden, Ärzten, Beratungsstellen usw.
- Angehörigen- und Familienarbeit
- Dokumentation in Zusammenhang mit Qualitätsentwicklung
- Fortbildung/Supervision
- Dienstbesprechungen, Facharbeitskreise, Gremienarbeit
- Öffentlichkeitsarbeit

4. Qualitätsmerkmale

4.1 Strukturqualität

- Ausstattung mit qualifiziertem Personal, insbes. Dipl. Sozialarbeiter/-innen, Dipl. Sozialpädagog/-innen sowie Angehörige anderer für die Aufgabe angemessen qualifizierter Berufsgruppen
- Erbringung der Hilfe auf der Basis fachlich anerkannter Methoden und interdisziplinärer Ausrichtung
- Gewährleistung von regelmäßigen Rundgängen/Präsenz im öffentlichen Raum sowie der Erreichbarkeit
Anlage 8 zum Rahmenvertrag für ambulante Leistungen

- Ausstattung mit entsprechenden Räumlichkeiten (Büro, Gemeinschaftsraum, Sanitäre Anlagen, Arztzimmer, Lagerraum, Schließfächer usw.) und entsprechende sächliche Ausstattung

4.2 Prozessqualität

- Die Hilfsangebote werden fachlich geplant, umgesetzt und dokumentiert.
- Es wird angestrebt, mit den Betroffenen Ziele und Maßnahmen zu vereinbaren und diese kontinuierlich zu überprüfen.
- Angehörige und sonstige Bezugspersonen bzw. Personen des Umfeldes werden einbezogen.
- Grundlage der Tätigkeit ist eine differenzierte Konzeption, die kontinuierlich weiterentwickelt wird.

4.3 Ergebnisqualität

- Zufriedenheit der die Hilfe in Anspruch nehmenden Menschen
- Regelmäßige Überprüfung des Zielerreichungsgrades, ggfls. gemäß der individuellen Hilfeplanung
- Überprüfung der fachlichen Angemessenheit des Vorgehens sowie der den Hilfezusammenbrüchen beeinflussenden externen Rahmenbedingungen
- Erfassung der Kontakte und der erreichten Personen
Leistungstyp A 9
Tagesstrukturierendes Angebot ohne Notschlafstelle

1. Strukturmerkmale

1.1 Hilfeart
Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten

1.2 Hilfeform
Ambulante Hilfe zur Alltagsbewältigung durch tagesstrukturierende Angebote

1.3 Rechtliche Grundlagen
§§ 67 - 69 SGB XII

2. Leistungserkmale

2.1 Zielgruppe des Leistungstyps
Zielgruppe sind Menschen, bei denen besondere Lebensverhältnisse mit sozialen Schwierigkeiten verbunden sind, die wohnungslos sind bzw. von Wohnungslosigkeit bedroht sind oder in unzumutbaren Wohnverhältnissen leben und aus eigener Kraft nicht in der Lage sind, ihre sozialen Schwierigkeiten zu überwinden.

2.2 Spezifischer Hilfebedarf
Ausgehend von den individuellen Bedarfen der Leistungsberechtigten richtet sich das Angebot an Menschen, die Hilfen zur Deckung primärer Lebensbedürfnisse und zur Strukturierung des Tagesablaufs benötigen.

2.3 Ziel der Hilfe
- Befähigung zur Selbshilfe
- Ermöglichung der Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft
- Sicherung einer menschenwürdigen Existenz
- Förderung der Unabhängigkeit von Hilfe

2.4 Umfang und Struktur der Leistung
Kennzeichnend für tagesstrukturierende Angebote ohne Notschlafstelle sind niedrigschwellige, an den Bedürfnissen der BesucherInnen orientierte Hilfen einschließlich individueller Beratungs- und Unterstützungsleistungen, u.a.
- Hilfe bei der Tagesstrukturierung
- Hilfe bei der Beschaffung einer Wohnung
- Hilfe bei der Freizeitgestaltung und Aufnahme sozialer Kontakte
- Unterstützung bei gesundheitlichen Problemen
- Erst- bzw. Akutberatung und Vermittlung weitergehender Hilfen
3. Leistungselemente

3.1 Leistungselemente im direkten Bereich
Direkte Leistungen erfolgen zum Beispiel in folgenden Lebensbereichen:

- Lebensgestaltung
  - Tagesstrukturierung
  - Hilfen im Freizeitbereich
  - Kontaktherstellung zu Vermietern
  - Kontaktherstellung zu Agenturen für Arbeit und zu Beschäftigungsprojekten
  - Vermittlung hausärztlicher bzw. medizinischer Grundversorgung
  - Angebot von Dusch- und Waschgelegenheiten
  - Hilfe bei sonstigen finanziellen und behördlichen Angelegenheiten
  - Vorhalten einer Postadresse (Korrespondenz)
  - Angebot eines Aufenthaltsortes
  - Angebot von Mahlzeiten

- Vermittlung lebenspraktischer Fähigkeiten in den Bereichen:
  - Ernährung und Hauswirtschaft
  - Gesundheit
  - Hygiene
  - Umgang mit Geld

- Vermittlung sozialer Fähigkeiten
  - Erweiterung sozialer und kommunikativer Kompetenzen
  - Aufnahme und Gestaltung sozialer Beziehungen

3.2 Leistungselemente im indirekten Bereich
Hierzu zählen alle Tätigkeiten im Zusammenhang mit der Organisation des Dienstes und des Arbeitsablaufs sowie der Sicherung der Qualität der Leistung, u. a.

- Leitung und Verwaltung (Personal, Finanzen)
- Kontakte zu Behörden, Ärzten, Beratungsstellen usw.
- Angehörigen- und Familienarbeit
- Dokumentation im Zusammenhang mit Qualitätsentwicklung
- Fortbildung/Supervision
- Dienstbesprechungen, Facharbeitskreise, Gremienarbeit
- Öffentlichkeitsarbeit

4. Qualitätsmerkmale

4.1 Strukturqualität

- Ausstattung mit qualifiziertem Personal, insbes. Dipl.-Sozialarbeiter/innen,
- Dipl.-Sozialpädagogen/innen sowie Angehörige anderer für die Aufgabe angemessen qualifizierter Berufsgruppen
- Erbringung der Hilfe auf der Basis fachlich anerkannter Methoden und interdisziplinärer Ausrichtung
Anlage 9 zum Rahmenvertrag für ambulante Leistungen

- Feste Öffnungszeiten der Einrichtung und geregelter Erreichbarkeit
- Ausstattung mit entsprechenden Räumlichkeiten (Büro, Gemeinschaftsraum, Küche, Sanitäre Anlagen usw.) und entsprechende sächliche Ausstattung

4.2 Prozessqualität

- Die Hilfsangebote werden fachlich geplant, umgesetzt und dokumentiert.
- Es wird angestrebt, mit allen regelmäßigen BesucherInnen Ziele und Maßnahmen zu vereinbaren und diese kontinuierlich zu überprüfen.
- Die Beteiligung und Mitwirkung der BesucherInnen wird seitens der Einrichtung gefördert.
- Grundlage der Tätigkeit ist eine differenzierte Konzeption, die kontinuierlich weiterentwickelt wird.

4.3 Ergebnisqualität

- Akzeptanz des Angebotes und Zufriedenheit der BesucherInnen
- Regelmäßige Überprüfung und Reflektion des Zielerreichungsgrades gemäß der individuellen Hilfeplanung
- Überprüfung der fachlichen Angemessenheit des Vorgehens sowie der den Hilfsprozess beeinflussenden externen Rahmenbedingungen
Leistungstyp A 10
Tagesstrukturierendes Angebot mit Notschlafstelle

1. Strukturmerkmale

1.1 Hilfeart
Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten

1.2 Hilfeform
Ambulante Hilfe zur Alltagsbewältigung durch tagesstrukturierende Angebote und Vorhaltung einer Notschlafstelle

1.3 Rechtliche Grundlagen
§§ 67 - 69 SGB XII

2. Leistungsmerkmale

2.1 Zielgruppe des Leistungstyps
Zielgruppe sind Menschen, bei denen besondere Lebensverhältnisse mit sozialen Schwierigkeiten verbunden sind, die wohnungslos sind bzw. von Wohnungslosigkeit bedroht sind oder in unzumutbaren Wohnverhältnissen leben und aus eigener Kraft nicht in der Lage sind, ihre sozialen Schwierigkeiten zu überwinden.

2.2 Spezifischer Hilfebedarf
Ausgehend von den individuellen Bedarfen der Leistungsberechtigten richtet sich das Angebot an Menschen, die Hilfen zur Deckung primärer Lebensbedürfnisse, darunter ggfs. eine kurzfristige Übernachtungsmöglichkeit, und zur Strukturierung des Tagesablaufs benötigen.

2.3 Ziel der Hilfe
- Befähigung zur Selbsthilfe
- Ermöglichung der Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft
- Sicherung einer menschenwürdigen Existenz
- Förderung der Unabhängigkeit von Hilfe

2.4 Umfang und Struktur der Leistung
Kennzeichnend für tagesstrukturierende Angebote mit Notschlafstelle sind niedrigschwellige, an den Bedürfnissen der Besucher|Innen orientierte Hilfen einschließlich individueller Beratungs- und Unterstützungsleistungen, u.a.
- Hilfe bei der Tagesstrukturierung
- Hilfe bei der Beschaffung einer Wohnung
- Hilfe bei der Freizeitgestaltung und Aufnahme sozialer Kontakte
- Unterstützung bei gesundheitlichen Problemen
- Erst- bzw. Akutberatung und Vermittlung weitergehender Hilfen
3. Leistungselemente

3.1 Leistungselemente im direkten Bereich

Direkte Leistungen erfolgen zum Beispiel in folgenden Lebensbereichen:

- Lebensgestaltung
  - Tagesstrukturierung
  - Hilfen im Freizeitbereich
  - Kontakttherstellung zu Vermietern
  - Kontakttherstellung zu Agenturen für Arbeit und zu Beschäftigungsprojekten
  - Vermittlung hausärztlicher bzw. medizinischer Grundversorgung
  - Angebot von Dusch- und Waschgelegenheiten
  - Angebot einer Schlaf- bzw. Übernachtungsgelegenheit
  - Hilfe bei sonstigen finanziellen und behördlichen Angelegenheiten
  - Vorhalten einer Postadresse (Korrespondenz)
  - Angebot eines Aufenthaltsortes
  - Angebot von Mahlzeiten

- Vermittlung lebenspraktischer Fähigkeiten in den Bereichen:
  - Ernährung und Hauswirtschaft
  - Gesundheit
  - Hygiene
  - Umgang mit Geld

- Vermittlung sozialer Fähigkeiten
  - Erweiterung sozialer und kommunikativer Kompetenzen
  - Aufnahme und Gestaltung sozialer Beziehungen

3.2 Leistungselemente im indirekten Bereich

Hierzu zählen alle Tätigkeiten im Zusammenhang mit der Organisation des Dienstes und des Arbeitsablaufes sowie der Sicherung der Qualität der Leistung, u. a.

- Leitung und Verwaltung (Personal, Finanzen)
- Kontakte zu Behörden, Ärzten, Beratungsstellen usw.
- Angehörigen- und Familienarbeit
- Dokumentation im Zusammenhang mit Qualitätsentwicklung
- Fortbildung/Supervision
- Dienstbesprechungen, Facharbeitskreise, Gremienarbeit
- Öffentlichkeitsarbeit

4. Qualitätsmerkmale

4.1 Strukturqualität
- Ausstattung mit qualifiziertem Personal, insbes. Dipl.-Sozialarbeiter/innen,
Anlage 10 zum Rahmenvertrag für ambulante Leistungen

- Dipl.-Sozialpädagogen/innen sowie Angehörige anderer für die Aufgabe angemessen qualifizierter Berufsgruppen
- Erbringung der Hilfe auf der Basis fachlich anerkannter Methoden und interdisziplinärer Ausrichtung
- Feste Öffnungszeiten der Einrichtung und geregelte Erreichbarkeit
- Ausstattung mit entsprechenden Räumlichkeiten (Büro, Gemeinschaftsraum, Küche, Schlafräume, Sanitäre Anlagen usw.) und entsprechende sächliche Ausstattung

4.2 Prozessqualität

- Die Hilfsangebote werden fachlich geplant, umgesetzt und dokumentiert.
- Es wird angestrebt, mit allen regelmäßigen BesucherInnen Ziele und Maßnahmen zu vereinbaren und diese kontinuierlich zu überprüfen.
- Die Beteiligung und Mitwirkung der BesucherInnen wird seitens der Einrichtung gefördert.
- Grundlage der Tätigkeit ist eine differenzierte Konzeption, die kontinuierlich weiterentwickelt wird.

4.3 Ergebnisqualität

- Akzeptanz des Angebotes und Zufriedenheit der BesucherInnen
- Regelmäßige Überprüfung und Reflektion des Zielerreichungsgrades gemäß der individuellen Hilfeplanung
- Überprüfung der fachlichen Angemessenheit des Vorgehens sowie der den Hilfeprozess beeinflussenden externen Rahmenbedingungen
Leistungstyp A 11
Ambulantes Betreutes Wohnen

1. Strukturmerkmale

1.1 Hilfeart
Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten

1.2 Hilfeform
Ambulante Hilfeform zur Erlangung und zum Erhalt eigenständig genutzten Wohnraums

1.3 Rechtliche Grundlagen
§§ 67 – 69 SGB XII

2. Leistungsmerkmale

2.1 Zielgruppe des Leistungstyps
Zielgruppe sind Menschen, bei denen besondere Lebensverhältnisse mit sozialen Schwierigkeiten verbunden sind, die wohnungslos sind bzw. von Wohnungslosigkeit bedroht sind oder in unzumutbaren Wohnverhältnissen leben und aus eigener Kraft nicht in der Lage sind, ihre sozialen Schwierigkeiten zu überwinden.

2.2 Spezifischer Hilfebedarf
Ausgehend von den individuellen Bedarfen der Leistungsberechtigten richtet sich das Angebot an Menschen, die Beratung und Betreuung bei der Erlangung und dem Erhalt von geeignetem eigenständig genutzten Wohnraum benötigen.

2.3 Ziele der Hilfe
- Selbstständige Sicherung und Erhalt des Wohnraums
- Alltagsbewältigung und Stabilisierung im Wohnumfeld
- Aufnahme und Gestaltung sozialer Beziehungen im Wohnumfeld
- Nachhaltige Integration in übliche Wohn- und Arbeitsverhältnisse

2.4 Umfang und Struktur der Leistung
Kennzeichnend für die Struktur der Leistung ist ein zeitlich festgelegter, bei Bedarf längerfristiger ambulanter Betreuungsprozess zur Unterstützung und nachhaltigen Stabilisierung der Person im eigenständig genutzten Wohnraum und im entsprechenden Wohnumfeld auf der Basis von an den individuellen Lebenslagen orientierten Hilfeplänen.
3. Leistungselemente

3.1 Leistungselemente im direkten Bereich

Hierzu gehören u.a.:

- Hilfe bei der Erlangung und beim Erhalt entsprechenden Wohnraums und Begleitung bei den in diesem Zusammenhang erforderlichen Schritten und Aktivitäten
- Individuell angemessene und vereinbarte Betreuung im Wohnraum durch regelmäßige Hausbesuche
- Hilfen bei der Tagesstrukturierung und bei der Organisation lebenspraktischer Aktivitäten
- Vermittlung bei Konflikten mit Nachbarn bzw. Vermietern

3.2 Leistungselemente im indirekten Bereich

Hierzu zählen alle Tätigkeiten im Zusammenhang mit der Organisation des Dienstes und des Arbeitsablaufes sowie der Sicherung der Qualität der Leistung, u.a.:

- Maßnahmen zur finanziellen Absicherung angemieteter und zeitweise nicht genutzten Wohnraums in Abstimmung mit den zuständigen Kosten trägern
- Leitung und Verwaltung (Personal, Finanzen)
- Hilfeplanung
- Kontakte zu Behörden, Ärzten, Beratungsstellen usw.
- Angehörigen- und Familienarbeit
- Dokumentation im Zusammenhang mit Qualitätsentwicklung
- Fortbildung, Supervision
- Dienstbesprechungen, Facharbeitskreise, Gremienarbeit
- Öffentlichkeitsarbeit

4. Qualitätsmerkmale

4.1 Strukturqualität

- Ausstattung mit qualifiziertem Personal, insbes. Diplomsozialarbeiter/innen / Diplomsozialpädagogen/innen sowie Angehörige anderer für die Aufgabe angemessen qualifizierter Berufsgruppen
- Erbringung der Hilfe auf der Basis fachlich anerkannter Methoden und interdisziplinärer Ausrichtung
- Ausstattung mit entsprechendem Bürowarm und zeitgemäßer Informations technologie

4.2 Prozessqualität

- Die Hilfsangebote werden fachlich geplant, umgesetzt und dokumentiert.
- Mit den die Hilfe in Anspruch nehmenden Personen werden Ziele und Maßnahmen vereinbart und kontinuierlich überprüft.
- Grundlage der Tätigkeit ist eine differenzierte Konzeption, die kontinuierlich weiterentwickelt wird.
4.3 **Ergebnisqualität**

- Zufriedenheit der die Hilfe in Anspruch nehmenden Personen
- Regelmäßige Überprüfung und Reflektion des Zielerreichungsgrades gemäß der individuellen Hilfeplanung
- Überprüfung der fachlichen Angemessenheit des Vorgehens sowie der den Hilfevorgang beeinflussenden externen Rahmenbedingungen
- Überprüfung der Nachhaltigkeit der geleisteten Hilfen anhand verschiedener Kriterien, u.a. Dauer des Verbleibs im eigenständig genutzten Wohnraum, Integration in den regionalen Arbeitsmarkt